die ernsten Mienen des Cadetten sich zum Lächeln verzogen.

Was habt ihr wieder einmal mit dem guten Robbin *), rief er den Matrosen zu, welche laut lachend um einen alten Mann, den Großvater des Steuermannes, herumstanden.

Robbin, so sprach einer von den Leuten, erzählt uns so eben einen Traum, den er in der vorigen Nacht hatte, einen Traum, der komischer ist als alle die andern, die wir jemals von ihm hörten.

Nun, so sagte der Cadet zu dem Alten, laß auch mich und die Herren da deinen Traum vernehmen.

Es war freilich, so erzählte Robbin, ein wunderlicher und confuser Traum, Herr! das gebe ich selber zu. Aber Ihr wißt, Herr, daß nach einem Sprüchwort unsres Volkes die Träume der alten Seeleute, Windmüller und Jäger nicht ganz zu verachten sind, darum erzähle ich, was mir im Schlafe vorgekommen ist, obgleich ich kein Joseph und Daniel bin, der es auslegen kann. Mir war es nämlich, als spielten das Meer und der Himmel mit unserm Schiffe ordentlich Fangeball und dazwischen tanzte es nach der Pfeife des Windes so fürchterlich herum, daß mich selbst im Traume der Schwindel anwandelte. Auf einmal wurde unser Schiff mit lautem Krachen, ich weiß nicht, wie und von wem? in eine offenstehende Wagenremise geschoben; wir stiegen aus und befanden uns auf einem Gemüse- und Gänsemarkt.

Das Lachen der Matrosen begann von neuem und selbst der Cadet konnte nicht ernst bleiben. Wunderlich

---

*) Robert.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057948